

Eine tolle Idee

Leo durfte heute zusammen mit seiner Oma zum Supermarkt. Er freute sich riesig, denn Oma Regina ließ es sich nicht nehmen, ihrem Enkel zum Abschluss noch etwas Leckeres zu kaufen. Die beiden hatten schon vorher darüber gesprochen: diesmal durfte sich Leo beim Herausgehen an der Kuchen-Theke etwas aussuchen.

Ein Stück Kuchen war etwas Besonderes; das gab es nicht jeden Tag. Und das machte Leo glücklich.

Im Supermarkt musste sich Leo anstrengen, Menschen zu erkennen, die ihm eigentlich vertraut waren. Es war irgendwie komisch: die Masken vor Mund und Nase verdeckten so viel von den Gesichtern, dass es schwerfiel, die Person dahinter auszumachen. Es war gar nicht mehr möglich, jemand anderes anzulächeln oder anzugrinsen.

Leo war trotz des angekündigten Kuchens plötzlich traurig. Alles war zurzeit so anders und so ungerecht: die Kinder der Sonnenstraße durften nicht mehr alle zusammen miteinander spielen wie sonst; es gab so viele Regeln, an die sich auch Kinder halten mussten; dieser blöde Virus hatte das ganze Leben verändert.

Missmutig und traurig verträumt schob Leo Omas Einkaufswagen zur Kasse, als vor ihm plötzlich eine Stimme laut wurde.

Ein maskiertes Mädchen mit dunklen Haaren hatte sich umgedreht und rief gedämpft durch ihre Maske „Hier, das ist für dich, Leo! Erkennst du mich nicht?“

„Ähm, nein“, stotterte Leo verlegen, „... doch, deine Stimme, doch! Ja .. Äh.. Du bist Anna aus dem Haus gegenüber von uns! Ich hab dich gar nicht erkannt... wegen der Maske“.

„Ich weiß...Sie sind aber wichtig für die Gesundheit!“

Anna hielt Leo etwas entgegen.

„Was soll ich mit diesem Blatt?“, fragte Leo.

„Oh, Mann, kennst du das nicht? Das ist kein Blatt. Das ist eine kleine Platte aus Bienenwachs.“

„Wachs? Und was soll ich damit?“ wollte Leo nun wissen.

„Die gab’s hinten in der Bastelabteilung“, sagte Anna. „Mama meinte, ich darf dir eine schenken. Sie hatte dich nämlich erkannt, weil du bei deiner Oma warst.“

Oma Regina lächelte hinter ihrer Maske, und wenn man genau hinschaute, konnte man das Lächeln auch in ihren Augen sehen. Sie freute sich, dass Anna an Leo gedacht hatte.

„Weißt du“, erklärte Anna, „ich hatte diese kleinen Platten schon gestern entdeckt. Samuel und Anika haben auch schon welche zu Hause. Daraus kann man wunderschöne Kerzen drehen. Und weil wir uns zurzeit so selten sehen, werden wir als Zeichen unserer Verbundenheit jeden Abend Punkt 19.00 Uhr zu Hause eine Kerze vor dem Fenster anzünden, die dann nach draußen leuchtet. Und alle, die vorbeigehen, wissen dann: das ist eine von den Kerzen, mit der die Kinder unserer Straße zeigen, dass sie aneinander denken.“

„Cool“, sagte Leo, „das ist eine tolle Idee. Unsere Kerzen werden zeigen, dass wir in dieser schwierigen Zeit in Gedanken zusammenhalten.“

„Genau.“, sagte Anna, „und selbstgemacht ist immer viel besser als einfach nur gekauft. Ich werde schon beim Basteln ganz fest an viele aus der Klasse und in der Straße denken.“

Jetzt musste Leo sich schnell an seine Großmutter wenden.

Er flüsterte Oma Regina etwas ins Ohr, die nickte heftig und Leo rannte weg. Nach ein paar Augenblicken kam er zurück von der Kuchentheke – mit zwei riesigen Schokoladenmuffins.

Einer war für Anna.

Norbert M. Becker